Zur Schärfung des Sprachgefühls

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1951)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oder als schon bestehend gedacht wird", was nach Paul (Deutsche Grammatik, IV. Teil, Syntax § 280) über die Verteilung von Akkusativ und Dativ entscheidet. Das Gegenteil zu Rabatt ist Aufschlag, und hier liegt der Fall klar: man schlägt die Kosten auf den Preis der Ware auf, also auch: ein Aufschlag auf den Preis. Da nun Rabatt wörtlich und dem Sinne nach „Abschlag" bedeutet, ist der Akkusativ auch hier gerechtfertigt. Aber den Dativ kann man wohl nicht als falsch bezeichnen.

Auch in dem Satz: „Der Bund gewährt ein Darlehen an die Swißair" würde ich „an die Swißair" als Ergänzung zu „Darlehen" auffassen. Hier ist eben die Bewegung vom Geber zum Empfänger deutlich vorgestellt, so daß der Akkusativ sich aufdrängt. E. M.

Dazu wäre zu sagen: Der Unterschied liegt darin, daß E. M. „auf die Preise" als präpositionales Attribut zu „Rabatt" auffaßt, während wir es als Umstandsbestimmung zu „gewähren" auffaßten — und immer noch auffassen. Ob man sagen könne „etwas wohin gewähren?" oder nicht, ist offenbar Sache des persönlichen Sprachgefühls. Wir haben den Wemfall „auf den Preisen" ja auch nicht als falsch bezeichnet, sondern beide Formen als berechtigt anerkannt und nur zu erklären versucht, warum Duden unter dem Stichwort „Rabatt" von „5 % auf alle Preise" spricht. Eigentlich wird der Rabatt oder Abschlag nicht auf, sondern unter die Preise geschlagen. Doch wir wollen die Sache nicht noch mehr verwickeln.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 47. Aufgabe

Die Zeitung schreibt: „Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß das Gesetz Neuerungen enthält, die zu begrüßen sind. Sie zu propagieren, hat die Staatsmaschinerie sich zur Genüge eingesetzt, so daß im Rahmen dieser Artikel auf sie hinzuweisen verzichtet werden kann." Was ist da anzufechten? — Grammatisch falsch sind zwei Stellen, und zwar aus demselben Grunde: es fehlt etwas. Man kann sagen: „Er bemüht sich" oder „er tut sein möglichstes, seine Aufgabe zu lösen", aber nicht: „Er setzt sich ein, sie zu lösen." Einsetzen kann man sich nur für etwas, und wenn das Ziel des Einsatzes nicht in einem Dingwort ausgedrückt ist („für das Vaterland", „für seine Muttersprache"), sondern in einer Nennform, einem „Infinitiv", so muß man ein „dafür" einschieben. Man setzt sich dafür ein, eine Aufgabe zu lösen. Wahrscheinlich ist das Vorangehen der Nennform schuld daran, daß der Verfasser das nicht gemerkt hat. Ebenso verzichtet man immer auf etwas, auf eine Belohnung, ein Lob oder, mit einer Nennform, darauf, etwas zu tun. Auch hier dürfte das Vorangehen der Nennform am Fehler schuld sein, ferner das zweite „auf"; das eine (in „darauf") gehört zu „verzichten", das andere zu „hinweisen". Darauf sind zwei unserer Einsender aufmerksam geworden; ein dritter hat die Schwierigkeit umgangen, indem er einfach sagte, daß „nicht weiter darauf hingewiesen werden muß". Zum Stil wäre zu sagen: Der Verfasser ist offenbar gegen das

Gesetz; denn dessen begrüßenswerte Neuerungen begrüßt er nur etwas widerwillig; er kann sie nur „zugeben". Man hört es auch aus der „Staatsmaschinerie" heraus, was weniger sachlich klingt als die vorgeschlagenen Wendungen „Staat", „die staatlichen Stellen", „behördliche Seite". Auch „propagieren", also „Propaganda machen", enthält im Gegensatz zu „bekanntmachen", „Verständnis wekken" etwas Abschätziges; diesem Zweck entspräche „herausstreichen" noch besser als „unterstreichen". Für den „Rahmen dieser Artikel" sagt ein Einsender einfach „hier" und ein anderer gar nichts. „Abhandlung" tönt in diesem Zusammenhang zu wissenschaftlich. Unter möglichster Schonung des „Urtextes" und in der Annahme, der Verfasser habe die Fremdwörter absichtlich benutzt, um die Sache in der Achtung der Leser etwas hinabzudrücken, hätte er von den Neuerungen des Gesetzes sagen sollen (wobei wir gerade auch noch die Satzzeichen richtig einsetzen wollen): „Sie zu propagieren, dafür hat sich die Staatsmaschinerie zur Genüge eingesetzt, so daß hier darauf verzichtet werden kann, auf sie hinzuweisen."

48. Aufgabe

Aus kaufmännischen Briefen:

1. Unser Rechnungsauszug über verschiedene unbezahlte Fakturen vom 31. Mai.
2. Eine Firma, die gleich zahlt, findet man selten und verdient unser Entgegenkommen.
3. Ihr Brief von gestern ist in unsern Besitz gelangt.

Lösungen erbeten bis 10. Mai. Wer sich's bequem machen will, kann in dem S. 61 besprochenen Buch „Gutes Deutsch für Kaufleute" von H. Rutishauser, S. 78, 80 und 163, „spicken".

Notschrei

Unser Rechnungsführer sieht mit Schrecken dem Zeitpunkt entgegen, da er für die noch ausstehenden 240 Jahresbeiträge Nachnahmen erheben muß — verlorene Zeit! Jeder, der bis zum 15. Mai zahlt, erspart ihm unnötige Mühe und sich selber 20 Rp. Nachnahmegebühr. Also: Deutschschweizerischer Sprachverein, Geschäftsstelle Küsnacht (Zürich), Nr. VIII 390. Mitglieder 7 Fr. (für den Zürcher Sprachverein 1 Fr. mehr!), Besteller 5 Fr. — Allen denen, die bezahlt haben, danken wir bestens, und denen, die aufgerundet haben, erst recht!

Zur Erheiterung

Kathederblüten

Die beiden Kämpfenden gingen mit der Faust in der Hand aufeinander los.

Halten Sie den Mund, wenn Sie mit mir sprechen!

In der Jugend lernt das Kind leichter als im Alter.

Wenn Sie hier bloß immer mitschreiben, was ich sage, da kommt natürlich der gräßlichste Unsinn heraus.

Als Referenz mitgeteilt:

„. . . Da sie noch keinen festen Boden unter den Füßen hat, neigt sie dazu, Seitensprünge zu machen."